Neuntes Kapitel.

Der schlimme Fund.

„Wo nur der Peter bleibt?" sprach am Spätabende desselben Tages Pauline mit besorgtem Tone. „Er kann doch kein Unglück genommen haben?"

„Wo wir gehen und stehen, sind wir in Gottes Hand" — versetzte der Schuhflicker. „Will er uns ein Leiden auflegen, weiß uns seine Hand im freien Felde so gut wie in der sichern Stube zu finden."

„Ich wäre außer mir, wenn ihm was Uebles widerführe, weil er meinetwegen den weiten Weg unternommen hat" — versetzte Pauline.

„Er ist's ja schon gewohnt" — tröstete Frau Hille. „Wie vielmal hat er nicht das Land durchstrichen, und immer ist der Herr mit ihm gewesen."

„Er wird's auch diesmal gethan haben" — sprach Schlegel — „denn Gott ist der Frommen Schild und Schirm. Und Peter ist ein frommer Junge, das kann man nicht anders sagen. Er ist nach Euch gerathen, Frau Nachbarin."

„Ach!" rief Frau Ruppert — „wenn ich auch so ängstlich sein wollte, wie Pauline, so hätte ich nicht einen